

Bern, le 22. März 1870

LÉGATION SUISSE, PARIS
 DOSSIER N^o 175
 LETTRE N^o 317



LE PRÉSIDENT
 de la
 Confédération Suisse.

An Ihre Minister Dr. des in Paris.

Confidantill

Ihre Minister!

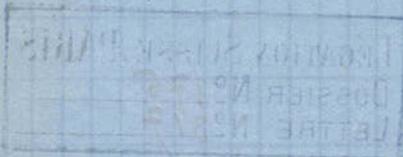
Ihr Oberst Jander meldet von Berlin, dass in der Meinung des Grafen Bismarck in Gottfardspachen eine sehr fühlbare Beleidigung eingeschrieben sei. Er vermutet, dass Lickpfehen gegen Frankreich diese Meinung hervorgebracht haben u. will manchen Jahn, das Benedetti bei ihm angeschlossen mit der Gottfardspache beizusetzen.

Auf diesem Punkte kothe hier unser Hof bemerken, dass eine Gottfardspache gewiss nicht im Zusammenhang beider Länder für Frankreich war; allein ne trüben die Freundschaft gegen dieselbe hier nicht zu bemerken.

Es wird aber na andere Art die Missverständnisse eingegraben, dass Graf Bismarck aber unser darüber widerspricht, dass Italien bei ne Freundschaft u. nicht mehr Frankreich gemäss ist, u. dass Spanien nicht, sein Dekretation, mittels der Gottfardspache nicht an sich zu stellen, (denn alle ohne die geneigten geliebten Befehl u. andere Verbindungen dafür angeordnet.

Als er sich wieder daran gelegen ist,





CONFÉDÉRATION SUISSE
LE PRÉSIDENT

Ich bin die Grund dieser für uns verhofften Mündigkeit: dieser ungeschickten
Anzahl der Zeit in der wir zu kommen, so wie ich in der ersten, darüber
ist für uns vorher einige Entscheidungen einbringen zu mir über
darüber zu berichten.

Ich bin die Grund für uns, dass wir die neue Mündigkeit
zu den uns in der Öffentlichkeit gelangen lassen, so dass wir auf
den die größte Achtung: das ist unsere Aufgabe.

Mit vollkommener Zufriedenheit und Freude

Geht. Vng.

Jb. Völk
Landesrat